

PK. *con tutta forza* *c.v.*

x Schienen *con tutta forza* *c.v.*

Mario *con tutta forza*

Charlotte *con tutta forza*

Gräfin *con tutta forza*

Stolnius' Mutter *con tutta forza*

Wesener Mutter *con tutta forza*

Desportier *con tutta forza*

der jg. Graf *con tutta forza*

Pirzel *con tutta forza*

Stolnius *con tutta forza*

Eisenhardt *con tutta forza*

Wesener *con tutta forza*

2 *b* *p*

con tutta forza

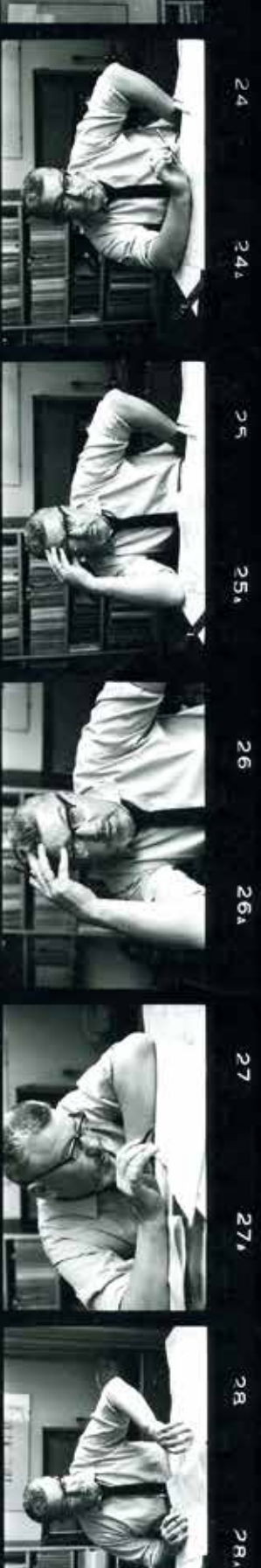
3 *ff* *Off.*

con tutta forza

con tutta forza

Mary *p*

Handy *con tutta forza*



con tutta forza

Bernd Alois Zimmermann

Ein persönliches Portrait
von Bettina Zimmermann

Dokumente, Briefe, Fotos, Zeitzeugen

begleitet von Rainer Peters

wolke

Wir sind nicht die Ärzte, wir sind der Schmerz.

Tankred Dorst

Kunst kommt nicht vom Können, sondern vom Müssen.

Arnold Schönberg

Putting Allspace in a Notsball

James Joyce

Dem Andenken meiner Eltern

geschrieben für meine Brüder

Gereon und Wimar

Erstausgabe 2018

© Bettina Zimmermann

Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag, Hofheim 2018

© der Fotos, Abbildungen und Notenbeispiele bei den Rechteinhabern

Mit speziellem Dank an die Akademie der Künste, Berlin

Gesetzt in der Simoncini Garamond und der Thesis Sans Semi

Druck: Beltz GmbH, Bad Langensalza

Titelentwurf: Friedwalt Donner, Alonissos

unter Verwendung einer Fotografie aus dem Studio 10 der Villa Massiumo, Rom, 1963

Layout: Friedwalt Donner, Alonissos

www.wolke-verlag.de

ISBN 978-3-95593-078-3

Inhalt

	„Dann male ich dich und dann bist du im Bild“ Brief an die Leserinnen und Leser	13
	Unterwegs im Buch	17
I	Das Dorf – „ein Bliesheimer Junge“	31
	Intermezzo I Augenmensch – Ins Schauen verliebt	49
II	Das Kloster – „Pax tibi Salvatoris“	63
III	Der Krieg – „Dona nobis pacem“	87
IV	Ringens – „Du und Ich und Ich und die Welt“	109
V	Sabine von Schablowitz – „der liebste Mensch auf dieser Erde“	121
	Intermezzo II Pater familias – Centrum familiae	135
VI	Ein Bruder in Brasilien – Hintergründe zu <i>Alagoana</i>	141
	Intermezzo III Die „Brieffabrik“	158
VII	Plattens hören, Brotarbeiten – zwei, drei Einzelheiten aus den 1950er Jahren	161
VIII	Ode an die Freiheit – Jazz!	171
	Intermezzo IV „was will mein Körper von mir?“	182
IX	Villa Massimo 1 – „... unentrinnbarer Stilwandel ...“	191
X	„Der älteste der jungen Komponisten“ – ein harter und schwieriger Lernprozess – Darmstadt	219
XI	Musikhochschule Köln	233
	Intermezzo V Besuch! – Les soupers chez Sabazis, mit und ohne <i>Père Ubu</i>	262
XII	Villa Massimo 2 – „Putting Allspace in a Notshall“	269

XIII	<i>Die Soldaten</i> – Das „Unaufführbare“ wird aufgeführt	301
	Intermezzo VI Lesen	334
XIV	Die letzten Jahre – Zerreißproben	341
XV	Krankheit Tod – „ich kann nicht mehr komponieren“	367
XVI	„Öffnung zum Kompletten hin“ – Ein gesprochener Essay von Hans Zender	381
	Foto-Ausstellung – Mit den Augen des Komponisten	396
	Après-lude (Rainer Peters)	415
	Dank	423
	Die Gesprächspartnerinnen und -partner	425
	Kurzbiografien (Rainer Peters)	433
	Wichtige Werke Zimmermanns im chronologischen Überblick	445
	Werkkommentare (Rainer Peters)	447
	Literatur	456
	Quellennachweise	459
	Werkregister	460
	Register	461



JWM (BVC)
52

25 February 1952

... nun schlägt für mich die Abschiedsstunde aus Rom. Wie schnell ging doch die Zeit vorbei, und welch schöne Zeit war es doch! Jetzt, erst nach einem halben Jahr kann man eigentlich ermessen, um wieviel schöner doch hier das Leben und wieviel leichter es ist. Nun müsste man noch ein Jahr haben! ...







„Dann male ich dich und dann bist du im Bild“

Brief an die Leserinnen und Leser

Da dies ein persönliches Buch ist, beginne ich es auf persönliche Weise: mit einem „Brief“ an Sie, liebe Leserin, lieber Leser.

Im Herbst 2010 folgte ich einer Einladung nach Straßburg zum Festival musica¹, das in seinem breitgefächerten Programm auch eine „Hommage à Bernd Alois Zimmermann“ enthielt: ein zweitägiges Kolloquium zu seinem Werk² sowie viele Konzerte mit Kammermusik und Orchesterwerken von ihm.

Der Komponist und Dirigent Hans Zender war als Gast und Vortragender unter den Teilnehmern des Kolloquiums. Wir sahen uns das erste Mal nach vielen Jahren wieder, und es waren seine schneeweißen Haare, die in mir einen Schrecken hervorriefen über die Rasanzen, in der diese Jahre verflohen waren, und zugleich mit diesem Schrecken die Erkenntnis, dass diejenigen, die meinen Vater kannten, mit ihm befreundet waren oder zusammen gearbeitet hatten, ihre Erinnerungen an ihn nicht mehr unbegrenzt würden weitergeben können. Dieser Erkenntnis-Schrecken löste in mir den Impuls aus, Freunde, Schüler, Interpreten meines Vaters um Gespräche zu bitten und sie nach ihm zu befragen. Es entstand zunächst die Idee, daraus eine Sammlung persönlicher Erinnerungen an Zimmermann und authentischer Stimmen zu seinem Werk anzulegen, die als Fundus für eine zukünftige Biografie dienen könnte, deren Autor oder Autorin noch zu finden wäre...

So war der weiße Haarschopf von Hans Zender das auslösende Moment für das, was nun als Buch über meinen Vater vor Ihnen liegt. Ich habe es als Tochter, die das Leben, das Arbeiten und den Tod ihres Vaters „befragt“, erarbeitet; persönlich betroffen, jedoch um Distanz bemüht, um sehen und erzählen zu können. Meine möglicherweise zu große familiäre Nähe als Tochter wird aufgebrochen und relativiert durch den Blick der entfernteren Anderen auf meinen Vater: Zeitgenossen, die ihn in unterschiedlichen Graden persönlicher Nähe bzw. Distanz erlebt und wahrgenommen haben. So bildet das Ausgangsmaterial für dieses Buch die erwähnte Sammlung von Stimmen, die ich aus vielen Stunden Gesprächen gewonnen habe.

Als mein Vater sich das Leben nahm, war ich gerade 18 Jahre alt geworden. Sein Tod und das vorangegangene Drama seiner Krankheit waren traumatisierende Ereignisse für mich, deren „Hintergrundstrahlung“ bis heute fortwirkt; sie bestimmten Wege und Umwege meines bisherigen Lebens mit. Immer wieder warfen sie einen Schatten auf die Erinnerungen an meinen Vater, wie ein schwarzer Tintenfleck, der zeitweise drohte, alles in seine Schwärze zu tauchen.

Wer sich mit Zimmermanns Werk und Leben beschäftigt, stößt notgedrungen auf diesen von ihm gesetzten Endpunkt: Selbstausslöschung. Auf dieser „Folie“ wird sehr oft sein Werk betrachtet und auf seine Persönlichkeit geblickt; sie bestimmt das Bild

1 musica. Festival international des musiques d'aujourd'hui, Strasbourg 21. sept. – 9. oct. 2010

2 Colloque Bernd Alois Zimmermann. Regards sur l'œuvre du compositeur aujourd'hui. Musikwissenschaftliches Kolloquium, realisiert von Pierre Michel (Universität Straßburg). – Die Kolloquiums-Beiträge wurden unter dem Titel *Regards croisés sur Bernd Alois Zimmermann. Actes du colloque de Strasbourg 2010. Édités par Pierre Michel, Heribert Henrich et Philippe Albèra* (Éditions Contrechamps, Genève, 2012) in französischer Sprache herausgegeben.

mit, das sich von ihm in den Jahrzehnten seit seinem Tod in der Musikwelt als vorherrschend entwickelt hat.

„Dann male ich dich und dann bist du im Bild!“ war so etwas wie ein Zauberspruch meines älteren Bruders Gereon, den er als Kind ausrief, wenn er uns drohen oder „bestrafen“ wollte. Eine magische Formel, und – wenn die darin enthaltene Drohung zur Ausführung kommen würde – eine Art Bannfluch. Dieser kindliche Zauberspruch enthält die Idee, dass es eine schlimme Strafe für einen Menschen sei, ein für alle Male festgezurr in einem (einzigen) Bild dargestellt und somit auch gesehen zu werden. Das Bild ist dann ein Gefängnis, in das der Mensch verbannt wird, ohne Einspruch- oder Fluchtmöglichkeit, ohne Gelegenheit zu Bewegung oder Variation: unentrinnbar portraitiert.

Ein Bild zerbricht oder wird zerbrochen, darin das in ihm gebannte Gesicht. Es liegt wirr da, zersplittert, in zufälliger Ordnung...: die Scherben aufnehmen und das Bild neu zusammensetzen – es erneut zerbrechen und erneut zusammenfügen – diesen Vorgang mehrfach wiederholen. Daraus Portraitskizzen entstehen lassen, die das vorhandene Material immer wieder neu kombinieren, in einer ständigen Suchbewegung nach dem dazwischen, darunter, dahinter liegenden Gesicht, nach der „Wahrheit“ dieses Gesichtes, das vielleicht „viele Gesichter!“ ist und „viele Wahrheiten“ enthält.

In diesem Buch über meinen Vater folge ich ebendiesem Prinzip des suchenden Kombinierens. Die Collage-Technik bietet sich dafür ebenso an wie die Verwendung unterschiedlicher Materialien: verschiedene Textsorten, Fotos, Briefe, Gespräche, Bilder, Dokumente.

Um den Fallstricken zu großer familiärer Nähe – und den damit möglicherweise einhergehenden blinden Flecken im Blick auf die Persönlichkeit meines Vaters – zu entgehen sowie aus dem Wunsch heraus, alle werkbezogenen Ausführungen wissenschaftlich „abzufedern“, wurde es mir im Zuge der fortschreitenden Arbeit am Buch wichtig, mir eine kompetente Begleitung an die Seite zu holen, die diese Aufgabe erfüllen kann. In Rainer Peters und auch Heribert Henrich habe ich diese Begleitung gefunden.

An Ränder, an Grenzen des Erzählbaren (oder Erinnerbaren) stoßend wird Erzählen manchmal stolpernd oder mäandernd, auch lückenhaft: es tastet, fragt, sucht. Ich akzeptiere diese Ränder und erkenne die Grenzen an. Es wird nicht linear („von vorne bis hinten“) erzählt, um am Ende ein „vollständiges Portrait“, eine „durchgezählte“ Biografie anzubieten. Der vollständigste, in jedem Falle authentischste und zugleich am unmittelbarsten erlebbare Ausdruck der Persönlichkeit Zimmermanns ist ohnehin in seiner Musik zu finden: Darin ist seine Biografie miteingeschrieben.

in vitro libero, two presto possibile

Viola Solo

collageo
habito
and.
spea.
collageo
spia.
collageo
habito
and.
spea.

energica breffe e capriccioso (Dynamik nach Wahl)
K. Phos.: n = 7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-102

Violon Solo

(a)

and.

4 J = 90
arco
and.

1. Cb.
lento

5 J = 90
arco
and.

2. Cb.

3 J = 90
p

3. Cb.

5 J = 90
p

4. Cb.

5 J = 90
p

5. Cb.

Andante ad-
 sempre quasi rubato

tak. spic.
and.

tak. empad.
spinto

- 4.) James Joyce, "Ulysses" (Saiten)
- 5.) Valguta, Erel, II, 1
- 6.) Arakadusys Luavron, Y, 1
- 7.) Dante, "Divina Commedia", Paradiso, XXXIII, 82-87
- 8.) Bibel, Hiob, IV, 25 (Hochzeit)
- 9.) T.M. Doctojersky, Die Bruder Karmakazov
Finn, Bd. II, S. 226 (Stahnschütz Mockan)
- 10.) A. Comay, "Catigula", II, 23

1. James Joyce, "Ulysses" (Suite)
 2. Valguta, Reel: 7, 4
 3. Aronkyläys Iivonv. 2, 1
 4. Dante, Divina Commedia, Paradiso, XXXIII, 82-87
 5. Bibel, Hiob, IV, 25 (w. b. h. e. l. l.)
 6. T.M. Doctojarskij, Die Brüder Karamasov
 * Finn 3d. 15, 5. 2. 2. (Staat, verlor Moskva)
 7. A. Camus, "Caligula", II, 23

1. *... and then I asked him with my eyes,*
to ask again yes and then he asked me would I yes...

(Dauer nach Schätzung, Dynamik, colla parte)
(Dauer nach Schätzung, Dynamik, colla parte)

* Man: Die Note zeigen den Start der Sprechpartien der jeweiligen Spieler an; die Partien sind durch die Zeichen (-) begrenzt. Das Sprechtempo ist so zu wählen, dass die "Sprechzeit" nicht überschritten wird. Der Sprecher achtet auf größtmögliche Wortverständlichkeit, nicht die Sätze selbst in der Dynamik (s.u.a.o.) nach dem Violen Solisten, der sich gewissermaßen im "Wachstumsgespräch" mit dem jeweils Sprechenden Spielern befindet. Diese erhöhen sich während der Dauer ihres Textes von den Plätzen.

[illegible]

1. Vc. (Все разрабатываем, и они поверят решение из нашего с радостью)
vse razrabatim, i oni poverjat resheniya nashemu s radozhiu)

2. 1) L'amour ne m'est pas suffisant,
(Love hoch Schätzung, Dynamik „collapse“)

1. Lv. (vaz barekhu lo - raz u tshova.)



Unterwegs im Buch

Zum besseren Zurechtfinden in diesem Buch sei kurz auf seinen Aufbau hingewiesen. Es ist in zwei miteinander verwobenen Erzählsträngen aufgebaut, die man getrennt voneinander oder miteinander kombiniert lesen kann: Die im Inhaltsverzeichnis römisch durchnummerierten Kapitel folgen in mal größeren, mal kleineren Schritten der Lebenschronologie meines Vaters; mit den als „Intermezzo“ bezeichneten Abschnitten hingegen sind in unregelmäßiger Folge Aspekte seines Lebens, Arbeitens sowie seiner Person in die Kapitelfolge eingeflochten, die unabhängig von einer zeitlichen Festlegung für ihn von Bedeutung waren.

Die Menge der Fotos, die mein Vater über die Jahre gemacht hat, bereitete uns bei der Zusammenstellung des Bildmaterials für die „Foto-Ausstellung“ die sprichwörtliche Qual der Wahl: Er hat so viele schöne, überraschende und eigenwillige Fotos gemacht, dass damit ohne Not ein Bildband gefüllt werden könnte – wir hingegen mussten uns notgedrungen beschränken und zeigen nur einen Ausschnitt aus der Fülle der Motive und Sujets, die er im Laufe der Jahre fotografiert hat.

Die Gesprächspartnerinnen und -partner, mit denen ich mich zu Gesprächen für dieses Buch getroffen habe, werden ab Seite 425 vorgestellt bzw. stellen sich selbst vor: Sie berichten von der ersten Begegnung mit meinem Vater, von besonders einprägsamen Eindrücken, seine Person oder seine Stücke betreffend, oder von ihrer Beziehung zu ihm und seinem Werk.

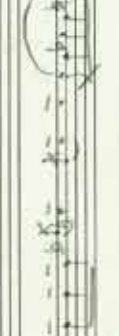
In kurzen Kommentaren macht Rainer Peters mit allen Zimmermann-Werken, die in diesem Buch erwähnt werden, bekannt (Werkkommentare). Alle Personen, die für Werk und Leben meines Vaters eine größere Bedeutung besaßen (von A wie Augustinus über N wie NWDR bis Z wie Zender), werden von Rainer Peters mit einer Kurzbiografie gewürdigt.

Aus Gründen der Gestaltung der verschiedenen Foto- und Bild-Seiten befinden sich die Bildnachweise sowie die Nennung der Fotografinnen bzw. Fotografen, soweit sie uns bekannt sind, im Anhang (Quellennachweise). Dasselbe gilt für die Nachweise der Autografe.

Wenn das Dirigent die Aktion des Sängers für gekommen hält, gibt er diesem den Zeichen zum Beginn; sich hineinfinden in den Stimmen und Spiel der 3 Agtanden. Er ist dem Sänger freigestellt den Beginn seine oder exponierte zu gestalten. Ihm obliegt nun die Aufgabe, die "Wahrkeits" zu singen, wobei ihm alle Wörter, "Weil dem, der nicht ist" anhängen, sind, Einzel oder in der Abfolge vorauf, indem, oder auch, aufgelöst in die Vokale und Konsonanten dieser Wörter, ihnen können auch noch alle Leute der Klasse, der Fadenangst und der Bedrückung kommen: gestosene, gequälte, gepresste Leute der Schrecken, der Verlassenheit und der menschlichen Erbarmlichkeit; das alles aber im Zusammenhang mit dem ständigen 3 Agtanden, und die stufte unter und dynamische Abfolge der Töne ist dem Sänger freigestellt; nur die Fortwähren und Festgelegt, wichtig ist, dass der Sänger, nicht den Eingebenen und die anderen, dass grundsätzlich ansprechen agiert: also seine Darstellung gibt. Die Feststücke bis zur Aktion des Sängers sollte nicht zu lang sein; denn diese Aufgabe ist die "Erfahrung" in die Aktion, des Sängers: die hier folgende

Wahrkeits

Sicht:  (der Abstand der empfunden Noten gibt einen relativen Hinweis auf ihre: innerhalb gesehen (s.o.) der vom Sänger gewählten Tonart)

5. Die      





A black and white photograph of a man and a woman in a close embrace. The woman is in the foreground, looking slightly to the right with a gentle smile. She has short, dark hair and is wearing a dark, patterned necklace. The man is behind her, his face partially visible on the right side of the frame. He is wearing glasses and has a beard. The lighting is soft, creating a intimate and tender atmosphere.

Hände vor uns
nach uns reichen . Weine vor uns
nach uns reifen . Zeiten vor uns
nach uns fliehen . Blumen vor uns
nach uns blühen



„Erstaunen der Seele“

„[...] Mit schlichten Worten: der Komponist ist wie alle Menschen, die den unbekannten Befehl einer Berufung erhalten haben und nicht ausgewichen sind, um mit Heinrich Böll zu sprechen, ein armes Schwein. Worin besteht nun das Glück des Komponisten? Sicherlich darin, gehört und verstanden zu werden. Indessen ist die Notwendigkeit und der innerste Anlaß des Schaffens unabhängig vom Verständnis und infolgedessen nicht darin zu suchen. Worin aber besteht die Notwendigkeit des Schaffens? Antwort: in der Erkenntnis der ergangenen Berufung und dem sich daraus ergebenden Zwang zur Mitteilung; mit anderen Worten, der Komponist hat keine andere Wahl als die, der Exekutant seines Auftrages zu sein, wenn er ihn erkannt hat. Was ist nun der innerste Anlaß seines Schaffens? Antwort: einen unbekannten Befehl mitzuteilen, anders ausgedrückt, das Unfaßbare faßbar zu machen. Das ist im tiefsten Grunde die Antinomie des kompositorischen Schaffens und sein Geheimnis. [...]

Schönberg spricht einmal von dem Protokollcharakter der neuen Musik. In der Tat ist der Komponist Berichterstatter, Exekutant, wie wir gesehen haben. Freilich gibt es auch Sensationsberichterstatter. Die echte Sensation indessen ist unsensationell, weil ihre Wirkung aus dem Geistigen kommt und zutiefst in einem Erstaunen der Seele liegt, die das vernimmt, was sie zwar weiß und wußte, aber nicht zu benennen vermochte. [...]“



